

Einödthof

Archivalien: SRA (Anlaltlibelle Glanegg).

Literatur: HÜBNER, Stadt 1, 513. — PILLWEIN, Salzachkreis 346.

Der Erbauer dieses Hofes, der das erste Landgut eines adeligen Herrn in dieser Gegend war, soll der Domherr Johann Anton Graf Thun im Jahre 1589 gewesen sein. Auf einer roten Marmortafel war die Inschrift angebracht: „Joannes Anthonius de Thonno, decanus ecclesiae metropol. Salisburgen. F. F. anno domini MDLXXXVIII“. (Sie befindet sich jetzt im Schloß Neuhaus bei Gnigl [s. oben S. 95].) Er kam aber nachmals an Private. 1643 verkaufte das „Heusl und Garten in der Ainedt“ Albrecht Widmann, hf. Consistoriale, an den hf. Hauptmann Matthias Praitenlochner und dieser wieder 1650 an Hans Underberger, Schneider. Von diesem erwarb 1670 „den Hof an dem Gols bey Hellbrunn“ der Domherr Karl Ferdinand Freiherr von Muggenthal, der denselben wieder zu einem Herrensitze gestaltete. 1692 erkaufte ihn Erzbischof Johann Ernst, machte ihn von allen grundherrlichen Bürden frei und schenkte ihn im gleichen Jahre dem Domkapitel mit der Bedingung, dass jeweils ein Domherr aus der gräflichen Familie Thun Nutznießer sein solle. Die darauf bezügliche Inschrift ist bei HÜBNER zu lesen. 1765 vergab ihn das Domkapitel, um den Reparaturkosten zu entgehen, um 2000 fl. zu Erbrecht: Martin Mayr, gewesener Gärtner in Schönleiten, 1773 Bartlmä Gratzl und Kath. Mayr, 1789 Jakob Kick, 1829 Jakob Roth, jetzt Martin Ketter.

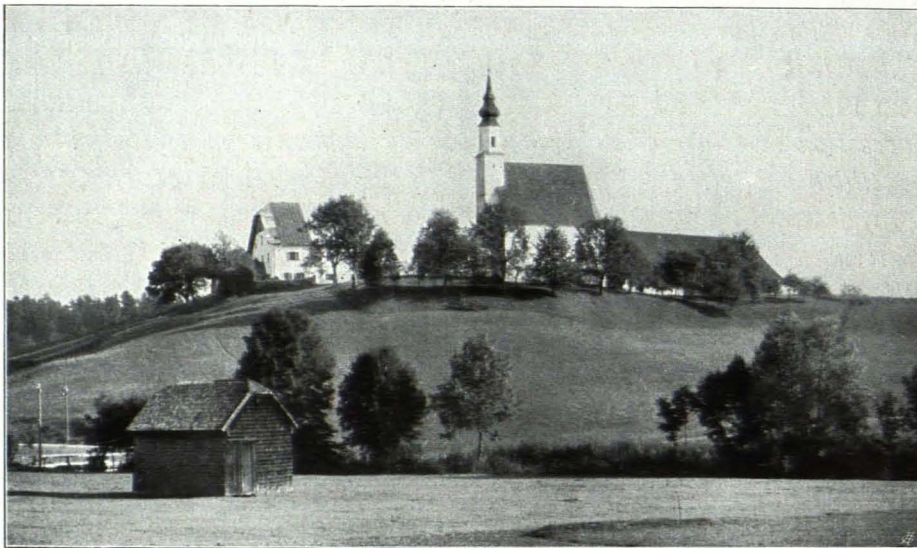


Fig. 404 Mühlberg. Filialkirche, Ansicht von Süden (S. 426)

Mühlberg

Archivalien: Stiftsarchiv Seekirchen (XLV 2 und K, Stelle A). — Pfarrarchiv Eugendorf.

Literatur: PILLWEIN, Salzachkreis 373. — DÜRLINGER, Handbuch 42.

In Urkunden von 1136—1198 erscheinen häufig Ministerialen von „Muliperch, Mulperga, Mulberc“ usw. (HAUTHALER, U.-B. 1, 1089 und MEILLER, RAS 393). 1345 28. September vertauschten Bischof Konrad von Chiemsee und Pfarrer Johann von Seekirchen Güter zu Mühlberg und Koppl (Kons.-Archiv Chiemseer Kop.-B. f. 60). Einem Ausgleich zwischen Erzbischof Ortolf und Eckart von Tann von 1370 entnehmen wir, daß Pfarrer und das Pfarrhaus von Seekirchen „weilant von einem Pfarrer ze Sekirchen auz des Tanners Gerichte gen Mülberg in unsers Herrn von Salzburg Gericht gesazet worden ist mit Erlaubnis Erzbischof Ortolfs (Staatsarchiv Wien, Kamm.-B. 2 Nr. 735, ZILLNER, Lkde. 22 (1882) S. 154). Seekirchen lag nämlich im Gerichte Altentann, das die Tanner innehatten; um ihren Bedrückungen zu entgehen, hatte der Pfarrer eben ein Pfarrhaus auf Mühlberg gebaut, das zum Gerichte Eugendorf-Radek (später Neuhaus) gehörte. Als Seekirchen zum Kollegiatstift erhoben wurde, zog der Stiftsdechant als Pfarrer dauernd nach Seekirchen. Dennoch wurde der Hof 1681 noch mit einem Kostenaufwand von 1563 fl. repariert. Das Gut Mühlberg wurde 1697 an Kaspar Pock von Arnholz, Pfarrer zu Bergheim, verkauft. 1739 kam es wieder ans Stift Seekirchen, das es 1777 abermals — an Franz Anton von Aman, verkaufte, nach dessen Tode 1785 Mühlberg im Lizitationswege neuerdings veräußert wurde (vgl. PIRCKMAYR, in Lkde. 48, 51). Seither ist er in bäuerlichem Besitz.

Filialkirche zum hl. Leonhard.

Filialkirche.

Am 20. Februar 1509 verleihen 12 Kardinäle auf Bitten des Pfarrers Leonhard Fröschlmoser der Kapelle St. Leonhard in *Mulberg sita in parrochiali ecclesia s. Petri in Seekirchen* Ablaß. Von kulturgeschichtlichem Interesse ist der Befund der Kapelle bei der Visitation von 1614: *Sacramentum asservatur in muro exciso et cancellis ferreis munito a cornu altaris dextero, qui locus cum non modo indecens verum etiam humidus sit, sumptus non essent adeo magni, qui pro aliquo tabernaculo parvo altari imponendo sufficeret, ubi tunc etiam fenestrae qua lumen asservatur obstrui deberet et lampas in medio chori suspendi* . . . Außer dem Hauptaltar zu Ehren des Kirchenpatrons befand sich noch ein zweiter zu Ehren der hl. Anna *in porticu ecclesiae. Altaris imago tres representat d. Annam et s. Barbaram atque tertium*



Fig. 405 Mühlberg. Filialkirche, Ansicht von Südwesten (S. 426)

aliquem pelliceo indutum laico, quam sancto similiorem, igitur ad similitudinem sancti alicuius quam primum reducat. Tres statuæ in ecclesia episcopi celebrantis et duorum levitarum ministrantium eo ab ecclesia metropolitana translatae ad ecclesiae parrochialis ingressum, quorsum vicarius transferre cogitat, commode et decentissime transferri possunt.

Aus den Kirchenrechnungen: 1630: Dem Maller für die Uhrstendt Christi alda zu fassen 2 fl.; für das Vesperbild und St. Johannis-Bildnus zu renovieren 1 fl. 4 kr. — 1631: Dem Thomae Rodenegker, Maller zu Straßwalchen wegen der Creuzseil nechst dem Pfarrhof zu renovieren 4 fl. — 1632: Dem Tischler von Seekirchen, was er auf Mühlberg in die Kirchen gemacht hat, erstlichen für die Postament, darauf die 3 Pilder stehen und andere Sachen 3 fl. — 1634: Für ein eisernes Gätter für das Fenster auf der Porkirchen 6 fl. — 1639: Dem Maler wegen Renovierung der 4 Pilder in der Creuzsail 4 fl. — 1651: Hansen Nusspicker Bürger und Glockengießer wegen Übergießung des Glöckls 27 fl. — 1689: Wolf Hauser, Tischler zu Seekirchen für ein Altargländer 2 fl. — 1690: Erbauung der Sakristei. — 1693 wird ein Kelchkasten gemacht. — 1696 wurde, da Pfarrer und Kooperator nicht mehr in Mühlberg wohnten, der Tabernakel entfernt. — 1697 für Reparierung des Turmes und der Kirchenbedachung 37 fl. 12 kr. — 1713 ein neuer Kelch gekauft. — 1769: Dem Jakob Hitzl, Bildhauer,

wurde ein hölzerner Kelch zur Statue der hl. Barbara bezahlt 24 kr. — 1773 wurde ein neuer Turm nach dem alten Riß gebaut.

Charakteristik. Interessante kleine spätgotische Kirche des XV. Jhs. (um 1509?) mit Netzgewölben, einschiffig, mit gleichhohem und breitem, dreiseitig geschlossenem Chor und kleinem Westturm, dessen Glockengeschoß und Zwiebelhelm aus dem Jahre 1773 stammen. Die Sakristei wurde 1690 gebaut (Fig. 404—407).

Fig. 404—407.

Infolge der Abgelegenheit des malerischen Kirchleins ist die alte Einrichtung unberührt und auch von Neufassungen verschont geblieben.

Lage. Lage. Fig. 404, 405.

Lage: Hübsch gelegen auf einem isolierten Hügel, neben der Bahnlinie Salzburg—Linz; in unmittelbarer Nähe zwei Bauernhäuser (Fig. 404, 405).

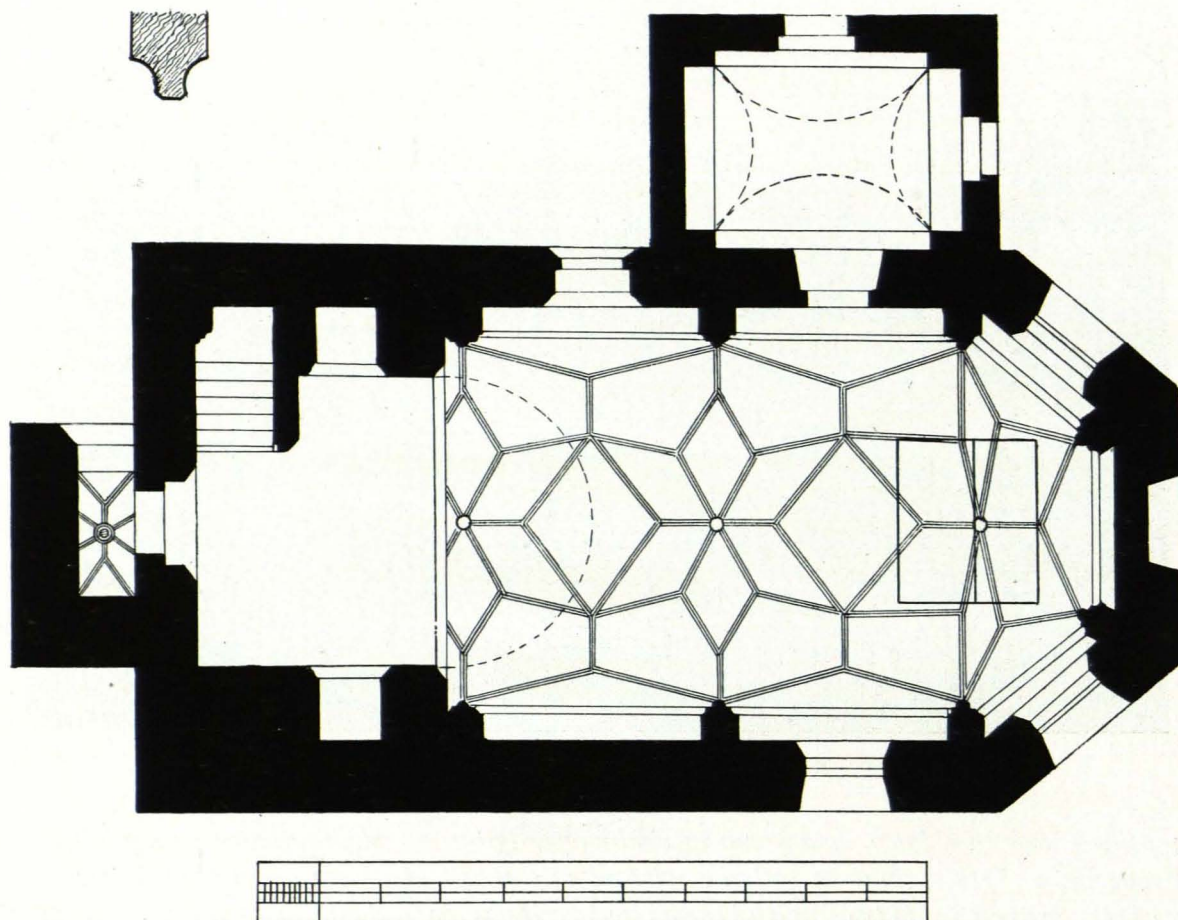


Fig. 406 Mühlberg, Fialkirche, Grundriß 1:125 (S. 427)

Äußeres. Fig. 404, 405.

Weiß verputzter Bruchsteinbau.

Äußeres (Fig. 404, 405):

Langhaus und Chor.

Langhaus und Chor: Steinsockel, umlaufendes Hohlkehlgewand. W. glatte Dreiecksgiebelfront, in der Mitte durch den Turm verbaut. — S. Links oben kleineres, rechts größeres gotisches spitzbogiges Fenster, Laibung an den Seiten gekehlt und abgeschrägt. — O. Dreiseitiger Abschluß. Drei große gotische spitzbogige Fenster, Laibung gekehlt, mit abgeschrägten Kanten; das mittlere Fenster ist vermauert. — N. Links Sakristeianbau; rechts daneben rechteckige Tür mit abgeschrägten Kanten. Rechts oben kleines gotisches spitzbogiges Fenster wie im S., aber vermauert. Schindelsatteldach, nach O. abgewalmt, zum Teil mit Ziegelbelag.

Turm.

Turm: Dem Langhaus im W. vor- und eingebaut. Quadratisch. Steinsockel. Drei Geschosse, durch Kaffgesimse geteilt. — N. Unten kleine gotische spitzbogige Tür mit abgeschrägten Kanten; darüber zwei

Luken. — W. Im Mittelgeschosse eine Luke. — S. Wie im N., nur ist die Tür vermauert. Über vorkragendem Kaffgesims aufgesetzt achtseitiges kleineres Glockengeschoß von 1773, mit drei flachbogigen Schallfenstern. Rot gestrichenes Schindelzweibeldach, Blechknauf, Kreuz.

Sakristei: Im N. des Chores angebaut (1690). Im O. vergittertes Fenster, im N. rechteckige Tür mit Oberlichtfenster. Schindelpulldach.

Sakristei.

Inneres (Fig. 406—410):

Weiß getüncht. Alter Fußboden: Im Langhaus Ziegel, im Chor quadratische rote und gelbe Marmorplatten.

Inneres.
Fig. 406—410.

Langhaus und Chor: Ein ungeteilter Raum, der Boden des Chores um eine Stufe erhöht. Schönes gotisches Netzgewölbe: Drei Joche und dreiseitiger Abschluß. Beiderseits gekehlte, abgeschrägte Rippen, starke halbrunde Dienste mit Sockel und profiliertem Ringkapitäl, vorgelagert vor den rechteckig vorspringenden, durch Spitzbogen verbundenen Wandpfeilern mit eingekehlten Kanten. Im westlichsten Joche eingebaut gemauerte Musikempore (Fig. 409), unterwölbt mit breit-flachbogiger Tonne; hölzerne Brüstung mit sieben Gemälden (s. unten). In der unteren Emporenhalle im W. flachbogige Tür; im N. links gemauerter Stiegeneinbau zur Empore mit flachbogiger Tür; im N. und S. je eine tiefe flachbogige Nische. Auf der Empore im S. spitzbogiges Fenster, im W. breite flachbogige Öffnung zum Turm, daneben rechts flachbogige Türnische.

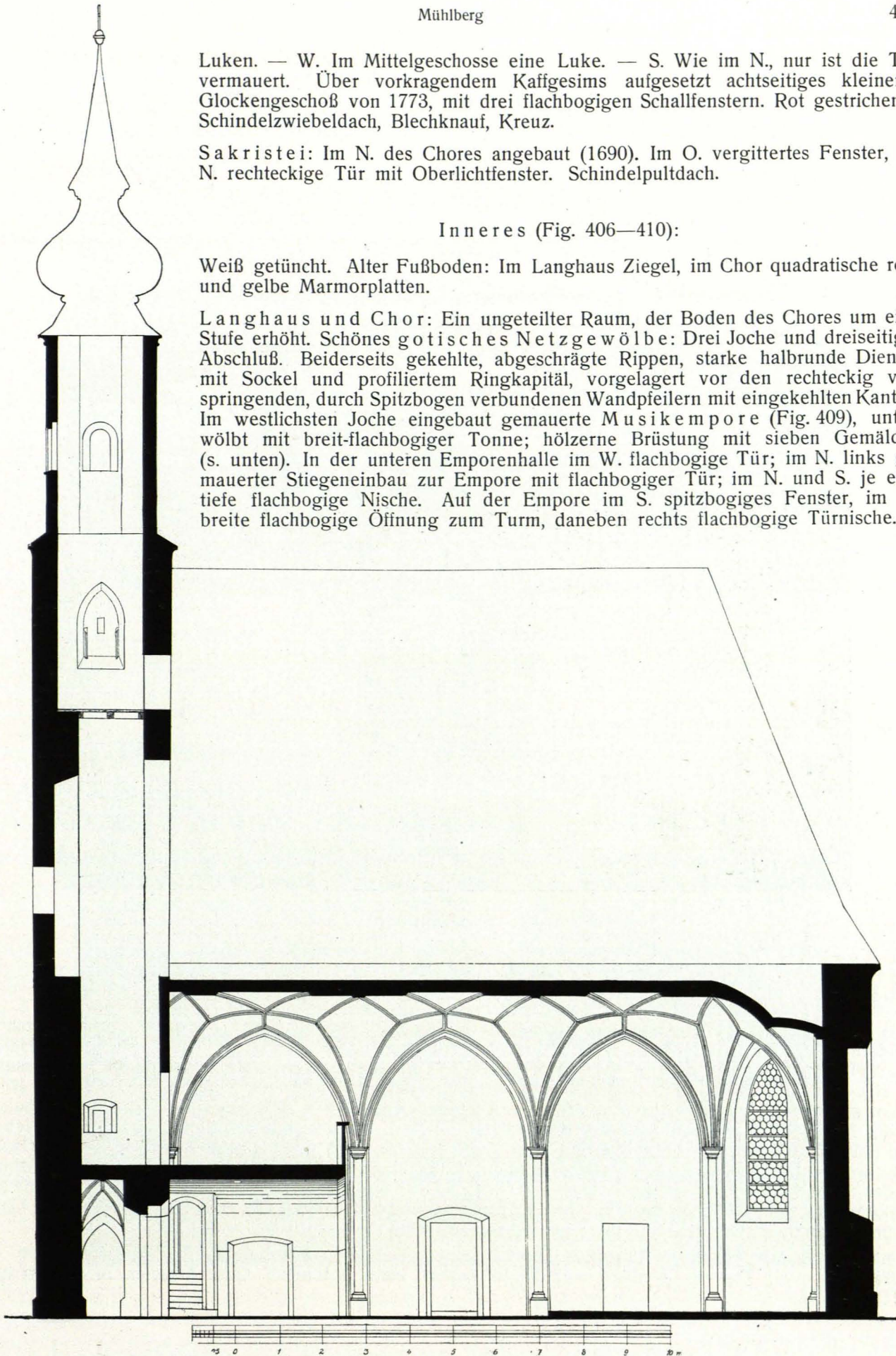
Langhaus
und Chor.

Fig. 407 Mühlberg. Filialkirche, Längenschnitt 1 : 125 (S. 427)

Im N. des Langhauses rechteckige Tür in flachbogiger Nische; daneben rechts eingemauertes achtseitiges Weihwasserbecken aus rotem weißgeädertem Marmor, XV. Jh. (Fig. 410). Im N. des Chores rechteckige Sakristeitür. Die drei spitzbogigen Fenster des Chores haben breit abgeschrägte Laibungen.

Turm. Turm: Im untersten Geschoße eine kleine Vorhalle vor der spitzbogigen Kirchentür (mit abgeschrägten Kanten). Gotisches Sterngewölbe mit beiderseits breit gekehlten Kanten; am runden Schlußstein ein roh gearbeiteter bärtiger Reliefkopf in Vorderansicht. Im N. spitzbogige Eingangsöffnung.

Im Innern des Turmes sind unterhalb des in der Barockzeit aufgesetzten achtseitigen Glockengeschosses im S. und N. noch die beiden spitzbogigen gotischen Schallfenster zu sehen, die in abgeschrägter, innen gekehlter Konglomeratrahmung stehen. Die Ziegelvermauerung ist von je einer rechteckigen Luke durchbrochen. Gegen den Langhausdachstuhl hin ist der Turm ganz offen.

Sakristei. Sakristei: Barockes gratiges Kreuzgewölbe (1690).



Fig. 408 Mühlberg. Filialkirche, Inneres, Chor (S. 427)

Einrichtung.

Einrichtung:

Spätgotisch und barock.

Hochaltar.
Fig. 411.

Hochaltar (Fig. 411): Freistehend. Gemauerte Mensa mit rotmarmorner Deckplatte. Vorne Holzantependium, bemalt, in der Mitte in ovalem Medaillon die thronende Madonna mit dem Kinde (zweite Hälfte des XVII. Jhs.). — Aufbau: Holz, rot marmoriert, mit vergoldeten, geschnitzten Verzierungen (die Fassung ist alt). Seitlich der Mensa zwei Postamente. Predella mit zwei seitlichen Postamenten und zwei Konsolen, verkröpfte Gesimse. Großes rundbogiges Altarbild, flankiert von zwei blaugrau marmorierten Säulen, in der Mitte durch ein vergoldetes Fruchtgehänge verziert, mit vergoldeten Kompositkapitälen. Neben den Säulen Seitenabschlüsse mit vergoldeten Vertikalranken und je einem großen Cherubskopf (Holz, polychromiert). Über den Säulen auf Kämpfern (mit vergoldeten Rosetten) profiliertes, verkröpftes Gesims; in der Mitte Cherubskopf (Holz, polychromiert). Geschwungene Giebelansätze. Aufsatz: Ovale Gemälde, flankiert von zwei Säulchen mit vergoldeten Kompositkapitälen, an den Seiten vergoldete Ranken. Über Kämpfern profiliertes gerades Gesims, Dreiecksgiebelansätze, darauf in der Mitte Statue.

Gemälde: Öl auf Leinwand. Altarbild: Die hl. Sippe; oben Musikengel, Gott-Vater und die Taube. — Aufsatzbild, oval: Der hl. Leonhard und der hl. Rupert, beide thronend. Gute Arbeiten in der Art des J. F. Pereth.



Fig. 409 Mühlberg. Filialkirche, Inneres, Empore (S. 427)



Fig. 410 Mühlberg. Filialkirche, Inneres, Eingang (S. 428)

Skulpturen: Auf den Giebelansätzen zwei sitzende Putti mit Palmzweigen. Über dem Aufsätze die Statuette des hl. Michael. Drei Cherubsköpfe. Alle Holz, alt polychromiert, tüchtige Arbeiten. Der ganze schöne Altar gehört dem letzten Viertel des XVII. Jhs. an (um 1680). Auf der Rückseite Besucherinschriften, die älteste von 1704.

Kanzel.
Fig. 412.

Kanzel (Fig. 412): Auf niedrigem, gemauertem, sechsseitigem Postament Sechsecksbrüstung aus schwarz gestrichenem Holz, mit vergoldeten Verzierungen, Rippenleisten, geschuppten Pilastern, antikisierendem Gesims. In vier Feldern die gut gemalten Brustbilder der vier Evangelisten, Öl auf Holz. Seltene Form, um 1680.

Gemälde.



Fig. 411

Mühlberg. Fialkirche, Hochaltar, um 1680 (S. 428)



Fig. 412

Mühlberg. Fialkirche, Kanzel, um 1680 (S. 430)

2—4. St. Sebastian, St. Rochus mit einem Engel, der hl. Anton von Padua mit dem Christkinde; Engel, Putten, Cherubsköpfe. Alle drei um 1700.

5—7. Stehender hl. Bischof (St. Ulrich), St. Florian und St. Rupert (an der Rückseite des Altars, ohne Rahmen); gut, um 1760.

8. Großes Bild. Der hl. Leonhard; oben Cherubsköpfe, links befreite Gefangene und Ansicht des Hügels mit der Kirche und dem Hofe Mühlberg. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

9. In der Emporenbrüstung eingelassen acht Bilder mit Szenen aus dem Leben der hl. Anna, Tempera auf Holz, zweite Hälfte des XVII. Jhs.

10. Vier kleine Motivbilder auf Holz, von 1762, 1768, 1777.

Skulpturen: 1. Im Langhause auf Konsolen (Fig. 410) drei große neu polychromierte Holzstatuen, St. Rupert, St. Gisilarius und St. Chuniald (seine Begleiter) (Fig. 413—415). Rupert in bischöflichem Ornate mit Infel und Pastoreale, die beiden Begleiter in Dalmatiken. St. Gisilarius hält auf einem Kissen das Pazifikale mit Kreuzigungsbild (Fig. 415), St. Chuniald das offene Epistelbuch, in das die Namen Jesus und Maria und die Jahreszahl 1632 eingeschrieben sind. Am Sockel des hl. Rupert die Jahreszahl 1842 (letzte Renovierung). Sehr gute Salzburger Arbeiten aus dem Ende des XV. Jhs. Die drei Statuen stammen aus der alten Domkirche in Salzburg, die Jahreszahl 1632 bezieht sich nur auf eine Neufassung und die Anfertigung der Postamente (s. S. 425).

Skulpturen.
Fig. 413—415.



Fig. 413 Mühlberg. Fialkirche.

Drei gotische Statuen, St. Rupert, Gisilarius und Chuniald, um 1500 (S. 431)

2. Standkruzifix, Holz, polychromiert, am Postament Totenkopf. XVI. Jh. (Sakristei).

3. Oberhalb der Sakristeitür im Chor kleines Kruzifix mit Speer mit Schwammstab, in schöner geschnitzter rundbogiger Umrahmung, in Form eines kleinen Altaraufbaues, Holz, schwarz und gelb gefaßt. (Die Jahreszahl 1842 bezieht sich auf die letzte Fassung.) Gute Arbeit, Mitte des XVII. Jhs.

4. Am Hochaltar schwarz poliertes Kruzifix mit vergoldetem Christus und vier schön geschnitzte vergoldete Holzleuchter, Mitte des XVIII. Jhs.

Kirchenbänke: Die geschwungenen Wangen verziert mit geschnitzten Akanthusranken. Um 1700.

Einfacher Sakristeikasten, mit geriffelten Leisten. 1693.

Eiserner Opferstock, oben auf Blechtafel kleines Bild, die hl. Anna Selbdritt und der hl. Leonhard. Mitte des XVIII. Jhs.

Grabsteine: 1. An der nördlichen Langhauswand. Oblonge kleine rote Marmorplatte. Obere Hälfte: In vertieftem Felde Relief, kniender bärtiger Mann (mit Mühlradkrause, Mäntelchen, Kniehosen) vor einem Kruzifix; rechts eingelassenes ovales Tonwappen, bemalt. Untere Hälfte: In ovalem Felde siebenzeilige Inschrift: *Anno 1636 den 27. September ist alda begraben worden ex permissu superiorum der Erbar Hannß Sicherer gewöster Bürger und Schneider in Burgkhaußen auch diß Orths Herrn Pfarrers Virgily Sicherers Eheleiblich Vatter ..* Gute Arbeit, um 1636.

Kirchenbänke.

Sakristeikasten.

Opferstock.

Grabsteine.

2. Im Fußboden des Langhauses gelbe Marmorplatte in roter Marmorrahmung, mit sechszehnzeiliger Kapitalinschrift. Unten eingeritztes Wappen. *Virgilius Sicherer XVII annis parochus in Sekirchen anno MDCXLII die V. Aprilis vixit et sub hoc marmore secure dormit...*

Glocken. Glocken: 1. Kleine gotische Glocke. Umschrift: *Ave maria gracia plena dominus*. XV.—XVI. Jh.
2. Umschrift: *Hanns Nusbickher in Salzburg goss mich A: 1681*.



Fig. 414 Mühlberg, Filialkirche,
Statuen der Hl. Rupert und Chuniald, um 1500 (S. 431)

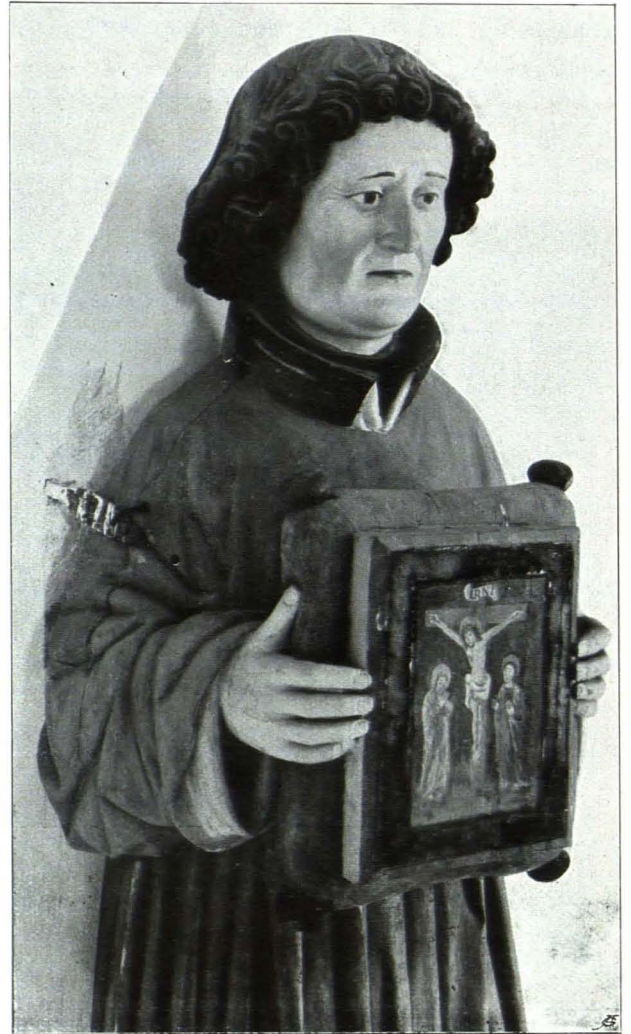


Fig. 415 Mühlberg, Filialkirche,
Statue des hl. Gisilarius, Detail (S. 431)

Neuhofen, Einschicht

Wegkapelle. Wegkapelle: An der Straße bei der Wegkreuzung. Üblicher Typus, kleiner rechteckiger Bau mit weit vorspringendem, von zwei auf prismatischen Postamenten stehenden Steinsäulchen gestütztem Schindeldach und apsidalem Abschluß. Vorne rundbogige Tür, an den Seiten zwei rundbogige Fenster, kleines Holztürmchen. Innen flachbogiges Gewölbe. In der Apsisnische Holzgruppe der hl. Anna Selbdritt, die sitzende hl. Anna mit der hl. Maria und dem Jesusknaben (beide einander zugekehrt) auf den Knien; alle drei mit Messingkronen. Neu polychromiert. Mittelmäßig, XVI. Jh.

Bildstock. Bildstock: Unweit davon. Massiger, quadratischer, gemauerter Pfeiler, verputzt und weiß gefärbelt, mit tiefer flachbogiger Fensternische; Pyramidenschindeldach. Geringe Einrichtung.